

4. Sonntag im Jahreskreis B

In vielen Pfarren wird am letzten Sonntag im Januar ein besonderer Sonntag des Wortes Gottes gefeiert. Die folgenden Feieranregungen basieren auf den von der Liturgie vorgesehenen Perikopen.

Besinnung auf die biblischen Texte

Erste Lesung (Dtn 18,15–20; besser: **Dtn 18,15–22**)

In den Versen, die dem Lesungstext vorangehen, werden alle Formen der Mantik kategorisch abgelehnt: „Es soll bei dir keinen geben, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, keinen, der Losorakel befragt, Wolken deutet, aus dem Becher weissagt, zaubert, Gebetsbeschwörungen hersagt oder Totengeister befragt, keinen Hellseher, keinen, der Verstorbene um Rat fragt. ... Denn diese Völker, deren Besitz du übernimmst, hören auf Wolkendeuter und Orakelleser. Für dich aber hat der HERR, dein Gott, es anders bestimmt.“ (Dtn 18,10–14)

Der Lesungstext legitimiert im Rückblick die **Propheten** als Nachfolger des Mose. Propheten des HERRN stammen „mitten aus dem Volk“, aus der geschwisterlichen Gemeinschaft und sind charismatisch. Für so einen (wahren!) Propheten gilt als einzige **Legitimation**, ob er seine Worte direkt aus dem Mund des HERRN empfangen hat.

Mose wird als Erster und Archetyp der Propheten dargestellt. Was der HERR ihm sagt, steht gleichwertig neben der Tora. Wer den Inhalt der Verkündigung der Propheten ablehnt, muss daher mit den Konsequenzen des HERRN rechnen.

Die folgenden Verse 21–22 nennen das Kriterium für die **Authentizität** der Prophetenworte und gehören noch direkt zum Lesungstext: „Wenn ein Prophet im Namen des HERRN verkündet und sein Wort sich nicht erfüllt und nicht eintrifft, dann ist es ein Wort, das nicht der HERR gesprochen hat.“ (Dtn 18,22) Damit wird deutlich, welch ungeheure Last auf den Schultern eines Propheten lag.

Zweite Lesung (1 Kor 7,32–35)

Dies ist einer jener Bibeltex-te, bei denen sich die Verantwortlichen für die Gestaltung des Gottesdienstes gut überlegen müssen, mit welchen Zusatzinformationen sie die Mitfeiernden unterstützen können, damit der situationsgebundene Text letztlich nicht nur Blockaden und Unverständnis auslöst. Zu sehr ist dieser Text geprägt von der besonderen Situation des Paulus als umherziehender, unsteter Wanderprediger und vor allem auch von der unmittelbar bevorstehenden Wiederkunft, wie in der vorhergehenden Perikope in 1 Kor 7,29–31 deutlich zu lesen ist.

Paulus wird mit seiner Zuspitzung schwerlich unserer heutigen Sicht von Ehe und partnerschaftlicher Liebe gerecht. Der Text ist wohl auch mit anderen Aussagen des Paulus kaum in Einklang zu bringen (z.B. 1 Thess 4,3–4: „Das ist es, was Gott will: eure Heiligung – dass ihr die Unzucht meidet, dass jeder von euch lernt, mit seiner Frau in heiliger und achtungsvoller Weise zu verkehren ...“).

Was bleibt, ist: Ein sehr zeit-, situations- und personengebundener Text, der einer ausdifferenzierten Übertragung ins Hier und Heute bedarf. (Wir vertreten damit keineswegs einen leichtfertigen Austausch von für den Gottesdienst vorgeschlagenen Perikopen. Ob dieser Text aber am „Bibelsonntag“ verantwortbar vorgetragen werden soll, geben wir zumindest zu bedenken.)

Evangelium (Mk 1,21–28)

Was werden die erleben, die Jesus nachfolgen, so wie Petrus und Andreas, Johannes und Jakobus es getan haben? Einen ersten Vorgeschmack davon, was sie erwartet, bekommen sie in der Synagoge von Kafarnaum.

In der **Synagoge** ergreift Jesus das Wort, um zu lehren, so wie es jedem Juden zusteht. Worum es Jesus geht, ist in 1,15 schon genannt: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe.“ So nahe, dass es

bereits hier und jetzt zu wirken beginnt und da ist. Jesu Wort trifft die Menschen. Er bringt keine Lehre aus zweiter Hand, nichts Angelesenes, sondern vollmächtiges und treffendes Wort; „eine neue Lehre mit Vollmacht“, wie es in 1,27 von „allen“ attestiert wird.

Das Wort Jesu trifft aber nicht nur allgemein die Zuhörenden, sondern es trifft einen unter ihnen ganz besonders, nämlich jenen Mann mit dem unreinen Geist. Unreine Geister gehören weder zu unserem Weltverständnis noch zu unserer Verkündigungssprache. Markus nennt sie Dämonen oder unreine Geister – die beschriebenen Phänomene sind dieselben. Ihre Überwindung ist Beweis dafür, dass die **Gottesherrschaft** tatsächlich gekommen ist. Machtvoll bändigt Jesus den unreinen Geist allein mit dem Wort: „Schweig und verlass ihn.“

Dass dieser unreine Geist in Jesus den Heiligen Gottes erkennt, hilft dem **Dämon** nichts und verleiht ihm auch keine Macht über ihn. Am Ende wird der unreine Geist angewiesen, seine ganze Erkenntnis vom Wesen Jesu für sich zu behalten, denn er kann kein Zeuge sein für ihn. Er muss mit lautem Geschrei weichen. Bei den Umstehenden löst diese Begebenheit Erschrecken aus und die Frage nach der Bedeutung und der Autorität Jesu – eine Frage, die das gesamte Markusevangelium durchzieht. Auch heute kann Gottes Wort wirkmächtig sein – dort, wo einerseits Menschen aus ihrer inneren Verbundenheit mit Gott verkünden und andererseits, wo Menschen für die frohe Botschaft offen und hellhörig sind.

Predigtentwurf

Noch heute kann man die Reste der Synagoge in Kafarnaum besuchen. Einige Meter unter dem jetzigen Fußboden ist Jesus gestanden und hat gelehrt. Sein Auftreten und seine Worte hatten etwas Besonderes. Nicht oberflächlich oder schal; nein: mit Vollmacht, wie wir gehört haben.

Gott ist erfahrbar

Im Markusevangelium wird von allem Anfang an klar, woher Jesus sein Selbstbewusstsein und seine Autorität hat. Bereits bei seiner Taufe kam der Geist auf ihn und er hörte eine ihm zusagende Stimme: „Du bist mein geliebter Sohn.“ Diese Zusage verleiht ihm eine unvorstellbare Zuversicht und Gewissheit. Jesu ganzes Wirken ist von dieser Zusage geprägt: Du bist mein geliebter Sohn!

Mit dieser Erfahrung wird für Jesus deutlich: Gott ist hier und jetzt. Er lässt seine Welt nicht im Stich, sondern er wirkt und ist erfahrbar. Genau so, wie Jesus ihn soeben erfahren hat. Gott greift ein. Von dieser Zuversicht ist Jesus bei seinem allerersten Auftritt getragen. Zuvor hat er noch seine ersten Jünger berufen. Und diese dürfen jetzt mit ihm erleben, worum es in der Nachfolge geht.

Mit diesem Auftritt wird deutlich, was wir in der Lesung als Botschaft an Mose gehört haben: „Einen Propheten wie dich will ich ihnen mitten unter ihren Brüdern erstehen lassen. Ich will ihm meine Worte in den Mund legen und er wird ihnen alles sagen, was ich ihm gebiete.“

Bei Jesu Auftritt folgen den Worten auch konkrete Taten. Jesus redet nicht nur von der Nähe des Reiches Gottes. Vielmehr wird zumindest in dem einen Besessenen deutlich: Hier ist Gott im Spiel. Und weil Gott im Spiel ist, hat das heilende Auswirkungen. Im damaligen Verständnis war Krankheit von bösen Geistern und Dämonen verursacht. Ein Verständnis, das wir heute so nicht mehr teilen. Aber die Erzählung macht deutlich, wer hier „Herr im Hause ist“, wer hier das Sagen hat. Jesus richtet seine Umgebung neu aus. Er initialisiert neu oder wie wir heute vielleicht sagen würden: Er setzt das Programm neu auf. Und in diesem neuen Programm wird deutlich: Gott wirkt. Gottes Reich ist schon mitten unter uns erfahrbar. Die Heilung ist der Beweis dafür.

Vielleicht sagen Sie: „Gut, ja damals. Damals, zur Zeit Jesu, mag sich so etwas ereignet haben. Aber heute?“ Auf diese Frage hat vor mehr als 50 Jahren ein berühmter Bibelwissenschaftler eine Geschichte in sein Tagebuch geschrieben. Diese Erzählung will ich Ihnen heute am Bibelsonntag

vortragen, weil sie für mich deutlich macht, worum es bei der Bibel und dem Wort Gottes geht. Die Geschichte heißt: „Das Wort Gottes kam in die Stadt.“

Das Wort Gottes kam in die Stadt

Plötzlich war das Gerücht da, lief durch die Stadt, wollte nicht mehr verstummen. Die Zeitungen warnten: „Niemand lasse sich täuschen! Das Wort Gottes kann gar nicht ‚kommen‘, es ist nämlich schon gekommen, vor Langem ist es gekommen. Wir besitzen es in den heiligen Büchern und wir haben ‚Experten‘, die es für die ‚Laien‘ auslegen, zurechtlegen, mundgerecht machen.“ Aber das Wort Gottes kam doch in die Stadt. Es klopfte an der Haustür der Frau, deren Mann ein Säufer war. Die Tür geht auf. „Was wollen Sie?“, sagte die Frau. „Die Alkoholikerberatung war heute schon da! Was wollen denn Sie, wer sind Sie eigentlich?“

„Ich bin doch angemeldet, wissen Sie nicht? Ich bin das Wort Gottes.“

„Oh! Sie sind das? Alle haben sie was zu sagen, Worte, Worte, nichts als Worte! Aber Taten tut keiner.“

„Aber lassen Sie mich doch hinein, ich habe Ihnen ein ganz persönliches Wort zu sagen, nämlich mich selbst in eigener Person. Wenn Sie auf mich hören, tut sich etwas mit Ihnen ...“

Das Wort Gottes besuchte dann eine christliche Politikerin, einen Manager, eine Ärztin ... und wurde schließlich doch auch in die Kirche eingeladen.

Es war Sonntag. Das Wort Gottes kam in die Kirche der Stadt. Die Geistlichkeit bereitete ihm einen feierlichen Empfang. Ein Thron war bereitgestellt und das Wort Gottes nahm Platz. Man schwenkte den Weihrauchkessel. Und dann hob der Prediger an, das Wort Gottes zu preisen. Er sagte, das Wort Gottes rede in einer alten Sprache und habe sich die Zunge der Prediger geliehen, um sich allen verständlich zu machen.

Aber das Wort Gottes selbst kam nicht zu Worte. Die Leute merkten es und fingen an, nach dem Wort zu rufen. „Das Wort“, schrien sie, „das Wort!“ Aber das Wort Gottes war nicht mehr in der Kirche. Es war weitergegangen. Auf dem Thron lag nur ein altes Buch ...

Das Wort Gottes hatte sich zu einem Wort-Gottes-Gelehrten begeben. „Ach, da sind Sie ja“, sagte der Theologe, „ich habe auf Sie gewartet, ich habe nämlich eine Frage an Sie.“

„Fragen Sie“, sagte das Wort Gottes, „ich freue mich. Sie sind der Erste, seit ich hier bin, der mich etwas fragen will; die anderen haben über mich, über mich hin, geredet.“ „Ich frage Sie also“, sagte der Gottesgelehrte, „was Sie bei mir zu suchen haben, ausgerechnet bei mir, der ich Sie durch und durch kenne. Sie kennen doch gewiss mein Buch über Sie – fehlt da etwas?“ „Nichts als das Wichtigste: Ich! Ich selbst bin nicht drin. Sie haben mich untersucht und eine ganze Menge über mich herausgefunden; aber mich haben Sie nie gesucht. Sie haben mir nachgeforscht. Und immer, wenn ich Sie und Ihre Arbeitskollegen über mich sprechen höre, über meinen Ursprung, meine Gestalten, meine Wander- und Wirkgeschichte, dann komme ich mir selbst etwas fremd vor.“ – „Fremd, sagen Sie, warum?“ – „Sehen Sie, Sie haben mich noch immer nicht so ‚erkannt‘, wie ich erkannt sein möchte. Ich bin nämlich nicht von der Art der Dinge, über die man sprechen kann, ohne sie zu zersprechen.“ – „Ich sollte Sie zer-sprochen haben? Die Wahrheit über Sie habe ich gesucht, und wie Sie eben zugaben, mit einigem Erfolg – ich verstehe Sie nicht.“

„Da haben wir es: Ich verstehe, dass Sie mich nicht verstehen, Sie können es gar nicht! Denn immer halten Sie mich drei Schritte vom Leib! Zum Objekt machen Sie mich, machen sich über mich her. Aber an Sie selbst lassen Sie mich nicht heran. Und gerade darauf habe ich es abgesehen. Ja, ich möchte Ihnen und allen Ihresgleichen zu Leibe rücken. Sie sprechen über mich, ich aber, ich, Gottes Wort, ich spreche mich in Sie hinein, dazu bin ich gekommen. Was ich bei Ihnen zu suchen habe, fragen Sie mich. Jetzt wissen Sie es: Sie, ich suche Sie! Und wenn Sie noch mehr wissen wollen: Ich möchte, dass ich durch Sie hindurchspräche.“ – „Aber das wäre doch Prophetie“, wehrte sich der

Mann, „wo bliebe da die Theologie?“ – „Da sehen Sie zu“, sprach das Wort Gottes, sprach's und begann sich zu entfernen.

„Was wollen Sie von mir?“, schrie der Professor ihm nach. „Sie will ich“, sagte das Wort Gottes, „Sie!“ Die Tür schloss sich leise. [*Fridolin Stier*, Vielleicht ist irgendwo Tag. Aufzeichnungen und Erfahrungen eines großen Denkers, Heidelberg (Verlag Kerle) ⁵1986, 26–27]

Sie will ich

Jesus ist damals in Kafarnaum aufgetreten – mit Vollmacht. Stellen Sie sich jetzt vor, er ist hier. Hier in unserer Kirche – wovon wir ja überzeugt sind. Und er wendet sich nun nicht wie im Evangelium dem Mann mit dem unreinen Geist zu, sondern Ihnen: „Sie, ich suche Sie!“

Eine neue Lehre mit Vollmacht.

Elemente für die Eucharistiefeier

Eröffnungsgesang

– GL 477: „Gott ruft sein Volk zusammen“

Eröffnungsworte

Papst Franziskus hat empfohlen, einmal pro Jahr einen besonderen Bibelsonntag zu feiern. Wir wollen heute vor allem Gottes Wort in den Mittelpunkt stellen und uns von diesem Wort herausfordern und beschenken lassen.

Kyrie-Ruf

Herr Jesus Christus, du verkündest eine ganz neue Lehre.

Herr Jesus Christus, du sprichst mit göttlicher Vollmacht.

Herr Jesus Christus, du rufst zur Nachfolge mit Nachdruck und Konsequenz.

Gloria

– GL 172: „Gott in der Höh sei Preis und Ehr“

Hinführung zur Ersten Lesung

Schon zur Zeit des Alten Testaments war es faszinierend, was andere Religionen alles an Zauberei und religiösen Praktiken zu bieten hatten. Beim Volk Gottes soll das aber anders sein.

Antwortpsalm

– GL 53,1+2: „Hört auf die Stimme des Herrn“

Hinführung zur Zweiten Lesung

Der Apostel Paulus war ein umherziehender, unsteter Wanderprediger. Zusätzlich erwartet er die baldige Vollendung der Welt. Kein Wunder, dass er daher der Ehe einen ganz anderen Stellenwert beimisst, als wir heute.

Ruf vor dem Evangelium

– aus Diözesananhang (z.B. GL Österreich 737: „Halleluja, halleluja, Herr, dein Wort gibt uns Leben“)

Hinführung zum Evangelium

Am heutigen Bibelsonntag hören wir den Text vom ersten Auftreten Jesu. Soeben hat er vier Fischer zu sich gerufen und kommt nun mit ihnen nach Kafarnaum.

Fürbitten

Jesus lehrt mit göttlicher Vollmacht. Er ist uns ein Vorbild, indem er sich nicht auf Autoritäten beruft, nicht die Worte von Schriftgelehrten nachplappert, sondern eigenmächtig und selbstbewusst das Wort erhebt. Darum wagen auch wir, unsere Bitten an dich zu richten, guter Gott:

- Wir beten für Menschen, die keine Wurzeln haben, für Suchende, Verzweifelte, Notleidende, dass sie gute Worte gesagt bekommen und Heimat finden.
- Wir beten für die Politiker, dass sie ihre Worte mit Sorgfalt und Verantwortung wählen und zum Wohl der Menschen agieren.
- Wir beten für Menschen, die glauben, dass ihre Worte nichts bewegen können: Sie mögen durch das Vorbild der Heiligen, der Helfer in der Not, der Friedens- und Klimaschutzaktivisten wieder in die Kraft ihres Engagements vertrauen.
- Wir beten für Menschen, die durch Worte eingeschüchtert wurden, dass sie durch Zutrauen und Ansehen ihren Selbstwert wiederfinden.

Guter Gott, du nimmst dich unserer Bitten an und kommst uns entgegen mit Macht und Erbarmen. Dafür danken wir dir jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Gabenbereitung

– GL 378: „Brot, das die Hoffnung nährt“

– GL 146: „Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch“

Kommunionsgesang

Stille

Meditation nach der Kommunion

Vollmacht

Machthaber

voll Macht

mit Vollmacht

missbrauchen oft Macht

sagen Ich

sind

machtbesessen

Jesus

voll Macht

mit Vollmacht

ermächtigt

zur Freiheit

sagt Du

bindet los

lässt sein

Schlussgesang

– GL 449: „Herr, wir hören auf dein Wort“

Beteiligung der Kinder

- **Lied von und mit den Kindern**

Vor der Verehrung der Bibel dürfen die Kinder in den Altarraum kommen, sich um die Bibel versammeln und ein zum Thema passendes Lied singen, das in der Schule / im Kindergarten / in der Kinderliturgie bekannt ist (Rücksprache mit den jeweiligen Kontaktpersonen halten).

- **Neue (Kinder-)Bibeln für die Pfarre**

Anlässlich des Bibelsonntags kauft die Pfarre Kinderbücher mit biblischen Inhalten für den Gottesdienst an. Diese werden nach der Verehrung der Bibel in einer geeigneten Kinderbibel-Kiste präsentiert. Die Kinder werden eingeladen, sich gleich eines zum Anschauen zu holen.

Elemente für die Wort-Gottes-Feier

ERÖFFNUNG

Eröffnungsgesang

– GL 149,1+2: „Liebster Jesu, wir sind hier“

– GL 450: „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“

Kreuzzeichen – Liturgischer Gruß – Einführung

Der/Die Leiter/in der Wort-Gottes-Feier, die Lektor/innen, der/die Kantor/in und die Ministrant/innen ziehen gemeinsam ein. Ein/e Ministrant/in trägt die in ein Seidentuch eingeschlagene Bibel, ein/e andere/r den Weihrauch, ein/e andere/r das Weihrauchfass. Zwei Ministrant/innen tragen Leuchter.

Die Bibel wird an einem geeigneten, gut sichtbaren Ort abgelegt, die Leuchter werden flankierend abgestellt. In dieser Wort-Gottes-Feier werden weder Lektionar noch Evangeliar verwendet, weil alle Texte aus der Bibel gelesen werden.

Einführung

Ich begrüße euch herzlich zu unserer gemeinsamen Feier am Bibelsonntag! Papst Franziskus hat angeregt, einmal jährlich einen ausdrücklichen Bibelsonntag zu feiern. Wir feiern Gottes Gegenwart in seinem Wort. Heute wollen wir dem Buch, in dem uns Gottes Wort überliefert ist, besondere Aufmerksamkeit schenken.

Die deutsche Ärztin und geistliche Schwester Ruth Pfau wirkte im mehrheitlich muslimischen Pakistan. Sie sagte in einem Interview über ihre Bibel: „Und dann ist da diese Ehrfurcht. Meine Bibel schlage ich jetzt immer in ein Seidentuch ein. Muslime wären entsetzt, wenn ich mein Heiliges Buch neben meine Schuhe packen würde!“

Es ist klar: Das Wesentliche ist nicht das Buch, sondern Gottes Wort, das wir lesen und hören und durch das Gott bei uns und in uns gegenwärtig ist.

Aber wie gehen wir mit diesem besonderen Buch um?

- Wo steht die Bibel daheim?
- Hat sie einen würdigen Ort?

- Wird sie auch zur Hand genommen?

Christus-Rufe

Herr Jesus Christus, du sprichst Worte voll Leben und Energie.

Du sprichst Worte voll Geist und Freiheit.

Du sprichst Worte voll göttlicher Kraft.

Eröffnungsgebet

Guter Gott,

wir leben in einer Welt, die durch Zerrissenheit, Misstrauen und Ungewissheit geprägt ist. Wir sehnen uns nach machtvollen Worten, die Orientierung und Zukunft geben; Worte, nicht gesprochen von politischen oder religiösen Machthabern, sondern von dir, der lebensbejahenden Liebesmacht.

Sei bei uns in deinem Wort, stärke und belebe uns!

Darum bitten wir mit Christus, unseren Freund und Bruder. Amen.

VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

Hinführung zur Ersten Lesung

Mose ist für das Volk Gottes das Maß aller Dinge. Ein ebenso Großer wird auch für die Zukunft verheißen. Die ersten Christen bringen diese Stelle mit Jesus in Beziehung.

Psalm / Gesang

– GL 448: „Herr, gib uns Mut zum Hören“

Ruf vor dem Evangelium

– aus Diözesananhang (z.B. GL Österreich 733: „Halleluja“ – Orgelsatz dazu als Download unter: www.bibelwerklinz.at – unter Downloads/Praktisches/Bibel und Liturgie)

Hinführung zum Evangelium

Wo und wenn Jesus auftritt, ruft das Reaktionen hervor. Was aber seine Jünger sofort nach ihrer Berufung erleben, ist dann doch eine besondere Herausforderung.

Predigt / Auslegung – Stille

ANTWORT DER GEMEINDE

Predigtlied

– GL 417: „Stimme, die Stein zerbricht“

Friedenszeichen

In der Heiligen Schrift, der Bibel, wird uns Gottes Friede zugesagt. Ein Friede, den wir zwar nicht machen, aber uns gegenseitig zusprechen können:

- Durch unser Leben halten wir Gottes lebensbejahendes Wort lebendig.
- Durch unser Leben schreiben wir die Bibel weiter.
- Durch unser Leben setzen wir ein Zeichen für Gottes Frieden.

Geben wir einander ein Zeichen dieses Friedens.

Kollekte

Sonntäglicher Lobpreis

- Gott, deine Worte an uns drängen uns zur Antwort.
Darum stehen wir vor dir und preisen dich.
– GL 670,8: „Dir sei Preis und Dank und Ehre“
- Durch Worte, Gott, hast du diese Welt geschaffen;
du berufst Propheten und legst ihnen Worte in den Mund,
die Fehlentwicklungen aufzeigen und Missstände anprangern.
Du durchdringst und lenkst diese Welt voll Macht.
– GL 670,8: „Dir sei Preis und Dank und Ehre“
- Durch Worte, Jesus, hast du Menschen gelehrt;
du hast Hardliner vor den Kopf gestoßen und sie zurechtgewiesen,
du hast Randfiguren ins Zentrum gerufen.
Du sprichst und heilst mit göttlicher Vollmacht.
– GL 670,8: „Dir sei Preis und Dank und Ehre“
- Durch Worte, heiliger Geist, die du uns eingibst,
lehnen wir uns auf gegen die Entgeisterung dieser Welt;
du schenkst uns Worte der Begeisterung.
Du bist Liebe und Leben, alles, was unser Herz voll macht.
– GL 670,8: „Dir sei Preis und Dank und Ehre“
- Gott, mit machtvollen Worten rufst du uns,
wie die Propheten berufst du uns,
holst uns aus unseren Gräbern,
holst uns ab, dort, wo wir stehen
und führst uns hinaus ins Weite.
Darum sei dir Herrlichkeit und Ehre,
jetzt und in Ewigkeit.

Hymnus

- GL 412: „Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich“
- GL Österreich 879: „Unsres Herzens Stimme für dich, unsern Gott!“

Allgemeines Gebet / Fürbitten

Wir vertrauen darauf, dass Gott uns die richtigen Worte in den Mund legt.
Darum lade ich euch zu freien Fürbitten ein. Jesus Christus, wir bitten dich!
– GL 181,1+2: „Lasset zum Herrn uns beten: Christus, erhöre uns!“

Vaterunser

Manches bleibt ungesagt, manches ist zu persönlich, für manches finden wir keine passende Formulierung. Dennoch: Auch Gebet in der Stille ist gutes, echtes Gebet.
In allem Ausgesprochenem und mit allem Unausgesprochenen vereinen wir uns zum Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat.

ABSCHLUSS

Schlussgebet

Guter Gott, Jesus hat uns die frohmachende Botschaft gebracht.
Er hat uns durch seine Taten und in seinen Worten erahnen lassen,
wie du bist:
Du bist ein Gott,
der auf der Seite der Armen, Entrechteten,
Heimatlosen und Zerschlagenen steht.
Du bist ein Gott, der mit uns ist und uns nahe sein will.
Du bist ein Gott, der uns ohne Vorleistungen liebt und annimmt.
Dafür danken wir dir,
du Gott des Lebens, durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Segensbitte – Entlassung

Ich bewahre deine Worte, sie begleiten mich tagaus, tagein;
in allem, was ich tue, rede, soll dein guter Segen sein.
Du lehrtest mich zu leben, du hilfst mir, klar zu sehn;
all mein Tun und Wirken soll unter deinem Segen stehn.
Durch dein gutes Wort, das uns die Richtung weist,
gehn wir mit diesem Segen von + Vater, Sohn und Geist.

Loblied / Danklied

- GL 456: „Herr, du bist mein Leben“
- GL 385, 1+3: „Nun saget Dank und lobt den Herren“

Fantasie und Kreativität

- **Nur die *Verben aus der Evangeliumsparikope* (langsam) vorlesen:**
ging, lehrte; waren betroffen, lehrte, hat; saß, war besessen, begann zu schreien, haben zu tun, gekommen, zu stürzen; weiß, bist; befahl, schweig, verlass; zerzte, verließ; erschrecken, fragte, hat zu bedeuten, wird verkündet, gehorchen; verbreitete sich.
- **Zeichenhandlung:**
*Schwestern und Brüder,
Gott ist gegenwärtig in seinem Wort, das wir gehört haben.
Wenn wir die Heilige Schrift, die Bibel, ehren, verehren wir Gott selbst.
Ich lade Sie daher ein, nach vorne zu kommen und sich vor der Heiligen Schrift zu verneigen.
Wer will, kann auch eine Kniebeuge vor der Bibel machen oder die Bibel mit der Hand berühren.
[Verehrung durch die Gemeinde, meditative Musik]*

Christoph Enzinger, Franz Kogler

Dr. Franz Kogler leitet das Bibelwerk Linz (www.bibelwerklinz.at); DI Christoph Enzinger arbeitet dort u.a. als Leiter von Wort-Gottes-Feiern ehrenamtlich mit (bibelwerk@dioezese-linz.at).